



<b>Workshop:</b> Kinder brauchen Spielsachen – Aber welche?	
<b>Referent*innen:</b> Gabriele Koné	<b>Protokollant*in:</b> Hannah Kriegbaum
<b>TN-Anzahl:</b> 12	
<b>Ablauf</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung</li> <li>2. Text: Spielmaterial</li> <li>3. Übung: Mit welchen Spielmaterialien habe ich als Kind gerne gespielt? Welche Botschaften über Menschen enthielten diese?</li> <li>4. Sichten der mitgebrachten Spielmaterialien und Bücher</li> <li>5. Fußabdrücke und Schritte beschreiben</li> </ol>	
<b>Wichtige Statements der Referent*innen und Teilnehmer*innen:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele, die viele/alle Menschen repräsentieren sind zentral.</li> <li>• Nur vermeintlich „moderne“ Lebensweisen darstellen, geht auch nicht (wenn es keine Frauen mit Kopftuch in Büchern gibt, dann finden z.B. Kinder deren Mütter ein Kopftuch tragen, ihre Familienkultur nicht repräsentiert).</li> <li>• Die mitgebrachten Puppen sind wirklich toll, aber auch wieder nur in blau und rosa gekleidet.</li> <li>• Wenn Kinder sich repräsentiert sehen, stärkt dies ihre Identität.</li> <li>• Es gibt sehr wenige diversitätswusste U3 Spielmaterialien.</li> <li>• Ich durfte als Kind nicht an die Jungspielsachen.</li> <li>• „N-Puppen“ → früher wurde damit gespielt.</li> <li>• Ich habe mich als Kind gefragt, ob ich anders bin, wenn ich Mädchenspielsachen nicht mag.</li> <li>• Bin ich genauso hübsch wie die Heldin aus Büchern?</li> <li>• Nicht alles was gut gemeint ist, ist auch gut gemacht.</li> </ul>	
<b>Worüber wurde lebhaft diskutiert?</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschenbilder werden in Büchern und Spielen produziert, ErzieherInnen können jedoch eine Auswahl treffen welche Materialien in der Kita sind.</li> <li>• Kinder sind nicht wertfrei. Sie werden von ihrer Umwelt beeinflusst.</li> <li>• Barbie: Es kommt darauf an, was man damit spielt (Barbies ohne arm, Barbies mit einer starken Persönlichkeit). Es sind keine Grenzen gesetzt, was man mit ihnen spielen kann → Fantasie.</li> <li>• Gender: Jungenspielzeug → Technik; Mädchenspielzeug: Kochen, Puppen.</li> </ul>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche kleinen Schritte findet ihr aus diesem Workshop bedeutsam für inklusives Arbeiten?</li> <li>2. Für welche gesellschaftlichen/ (bildungs-) politischen Veränderungen müssen wir uns stark machen damit unsere kleinen praktischen Schritte wirksamer sind?</li> </ol>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es muss ein Bewusstsein für diversitätswusste Spielmaterialien und Bücher entwickelt werden.</li> <li>2. Weiter daran arbeiten: Es müssen mehr Bücher und Spiele entwickelt werden, die Vielfalt darstellen. Kampagnen zu diesem Thema könnten veröffentlicht werden. Die Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte muss angepasst werden (Inklusion muss mehr zum Thema gemacht werden!).</li> </ol>	
<b>Sonstige Anmerkungen der Protokollant*innen</b>	